

RHEINISCHE FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT BONN

INSTITUT FÜR POLITISCHE WISSENSCHAFT UND SOZIOLOGIE

**Satire und Skandal -
Charakterisierung eines postmodernen Intellektuellen
am Beispiel Jan Böhmermanns**

Felix Breiteneicher



Inhaltsverzeichnis

1.) Einleitung: Jan Böhmermann als Kind der Postmoderne	1
2.) Die "Entzauberung" der deutschen Intellektuellen im Zuge der Wiedervereinigung.....	2
3.) Die "Wiederverzauberung" der Welt in der Postmoderne	3
4.) Satire und Skandal - Charakterisierung eines postmodernen Intellektuellen am Beispiel Jan Böhmermanns	5
4.1.) Ironie und Satire als Werkzeuge einer liberalen Utopie	6
4.2.) Wahrheit und Moral in der Massendemokratie.....	9
4.3.) Affäre und Skandal in der Krisengesellschaft.....	12
4.4.) Fazit: Jan Böhmermann als positiver postmoderner Provokateur	14
5.) Ausblick: Das postmoderne Internet als Chance für einen intellektuellen Wiederaufstieg?.....	15
Quellen- und Literaturverzeichnis.....	16

1.) Jan Böhmermann als Kind der Postmoderne

"Böhmermann ist ein Kind der Postmoderne, er kennt im Grunde nichts anderes als eine Welt im Zitat, als eine Realität, die immer schon gefälscht ist. Manipulation qua Muttermilch. [...] Er steht für die neue Medienwelt, er versteht ihre Gesetze und Regeln, er ist schnell, spielerisch, anarchisch und liebt es, die Wirklichkeit in Ellipsen zu schicken – die Konfusion, die zurückbleibt, ist sein eigentliches Metier."¹

Kaum jemand hat in den letzten Jahren so sehr das Bild der deutschen Medienlandschaft als einem krisenbehafteten und manipulierbaren Raum der Postmoderne geprägt wie der Satiriker Jan Böhmermann in seiner satirischen Late-Night-Show *Neo Magazin Royale*.

Mit dem gleichzeitigen Niedergang des klassischen deutschen Intellektuellen² seit der Wendezeit stellt sich unweigerlich die Frage nach einem postmodernen Nachfolgemodell. Seit Anfang der 2000er und den sich damals überschlagenden weltpolitischen Krisen scheint in Deutschland die Diskussion über den politischen wie gesellschaftlichen Einfluss von Intellektuellen stark abgeflaut zu sein. In der wissenschaftlichen Literaturlandschaft findet sich heute keine einheitliche oder allgemein anerkannte Definition, was den soziologischen Typus eines Intellektuellen im postmodernen Zeitalter ausmachen könnte. Aus diesen Gründen erscheint die Beantwortung einer solchen Fragestellung besonders reizvoll. Durch seine kreative und aktuelle Gesellschaftskritik sowie seinen gewachsenen medialen und politischen Einfluss in Deutschland bieten sich Jan Böhmermann und sein öffentliches Wirken als Untersuchungsgegenstand einer wissenssoziologischen Analyse in diesem Feld stark an.

In der nachfolgenden Arbeit wird daher versucht, anhand der Beispiele des *Varoufak*-Falles und der "Böhmermann-Affäre" rund um das Schmähdgedicht gegen den türkischen Staatspräsidenten Recep Tayyip Erdoğan den möglichen soziologischen Typus eines postmodernen deutschen Intellektuellen zu charakterisieren. Dabei werden zuerst ein kurzer Rückblick auf die negative "Entzauberung" der Intellektuellen in Deutschland im Zuge der deutschen Einheit sowie ein überblicksartiger Abriss über den Begriff der "Postmoderne" nach Zygmunt Bauman und deren Beziehung zur Moderne gegeben. Im Anschluss folgt der Versuch der Charakterisierung eines postmodernen Intellektuellen am Beispiel des deutschen Satirikers und Fernsehmoderators Jan Böhmermann. Hierbei werden vor dem Hintergrund von positiven wie negativen Aspekten der Postmoderne im Besonderen die Themenfelder von

¹ Brauck, Markus; et.al.: Fake oder Fake-Fake. In: DER SPIEGEL, 13/2015. S. 1.

² Zur Definition eines Intellektuellen siehe Punkt 4.)

Ironie und Satire, von Wahrheit und Moral sowie von Affäre und Skandal diskutiert. Abschließend wird auf die mögliche zukünftige Entwicklung der sozialen Medien als Aufstiegschance der postmodernen Intellektuellen eingegangen.

Es ist zu erwarten, dass sich durch Böhmermanns schwebende Stellung zwischen den sich überschneidenden Einflussphären von Medien, Politik und Gesellschaft sowie aufgrund der verschiedenen postmodernen Perspektiven auf die untersuchten Begriffsfelder trotz ausführlicher Abwägung keine allgemein anwendbare Typusdefinition finden lassen wird. Daher beschränkt sich diese Untersuchung als Momentaufnahme auch auf zwei konkrete Beispiele aus seinem Wirken als Einzelperson sowie eine offene Charakterisierung anhand der im Rahmen der vorausgegangenen Recherche am häufigsten angetroffenen soziologischen Kriterien.

2.) Die "Entzauberung" der deutschen Intellektuellen im Zuge der Wiedervereinigung

Als sich im Zuge der Friedlichen Revolution in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) im Herbst 1989 tausende Menschen aus Protest auf die Straße begaben, begann gleichzeitig die Krise der deutschen Intellektuellen.

Die DDR hatte zuvor vielen als Projektionsfläche für intellektuelle Utopien gedient. Als sich während der Proteste das Motto "Wir sind das Volk" herausbildete, interpretierten Intellektuelle dieses fälschlicherweise als Wille zur finalen Erfüllung des sozialistischen Traumes.³ Der Chorus wandelte sich jedoch später zu "Wir sind ein Volk" - die Bürger bevorzugten ein gesamtdeutsches Kollektivschicksal anstatt ihrer hinzugewonnenen ostdeutschen Freiheit.⁴ Die Intellektuellen als Verfechter der individuellen Souveränität konnten sich mit diesem massendemokratischen Schritt hin zur Gleichheit nicht identifizieren. Jean-François Lyotard sagte bereits 1983 in seinem *Grabmal des Intellektuellen* das Ende des klassischen Intellektuellentypus durch eben jene Egalität vorher, da mit einer Auflösung des Subjekts im Denken auch die zentrale Fähigkeit der Intellektuellen zur Lösung von Missständen schwinden würde.⁵

³ Vgl. Luckscheiter, Roman: Intellektuelle nach 1989. In: Schlich, Jutta (Hrsg.): Intellektuelle im 20. Jahrhundert in Deutschland. Ein Forschungsreferat. Tübingen 2000. S. 373.

⁴ Vgl. Brunkhorst, Hauke: Der entzauberte Intellektuelle. Über die neue Beliebtheit des Denkens. Hamburg 1990. S. 298.

⁵ Vgl. Schiller, Jan: Die mediale Gestalt des Intellektuellen. Diagnose einer Verfallsform. München 2012. S. 41ff.

In der Folge trat unter diesen mehrheitlich eine Realitätsverweigerung ein, welche sich in neuen Interpretationen des Sozialismus oder der Idee eines "dritten Weges" als Zwischenlösung zum Kapitalismus der Bundesrepublik äußerte. Da nichts davon realisiert wurde, sahen sich die Intellektuellen zunehmend dem Vorwurf ausgesetzt, durch Abscheu vor ihrer eigenen Nation den historischen Verlauf weder vorhergesehen noch beeinflusst zu haben und nun der komplexen neuen Realität nicht mehr gewachsen zu sein: Die Zukunft war mit dem Präsens zu einem Raum verschmolzen, ihre alten utopischen Ziele verkommen.⁶

Mit seinem Sieg zerstöre der Kapitalismus am Ende der Moderne seinen eigenen Geist, erklärte schon Max Weber und widersprach damit genau wie Adorno einem "guten Ende der Geschichte", wie es Francis Fukuyama titulierte hatte. Die Intellektuellen im wiedervereinigten Deutschland waren gezwungen, sich konzeptuell wie ideologisch neu auszurichten und sich neu zu definieren. Doch anstatt der drohenden "Entzauberung der Welt"⁷ entgegenzuwirken und sich in die Diskussion über mögliche Alternativen einzubringen, zogen sie sich auf einen ästhetischen Beobachterposten zurück und entzauberten damit ihr eigenes Bild vollständig.⁸

Als die Postmoderne nach den 1980er Jahren ihren vorläufigen Höhepunkt erreichte, hatten die klassischen Intellektuellen in Deutschland ihren eigenen Zenit überschritten. Als letztes öffentliches Überbleibsel dieses Typus ist heutzutage nur noch in Talkshows der rein ästhetische Medienintellektuelle bzw. "Experte" anzutreffen.⁹

3.) Die "Wiederverzauberung" der Welt in der Postmoderne

Das Ende des Kalten Krieges und die Auflösung der historischen Ost-West-Weltordnung werden vielfach als das endgültige Scheitern der Moderne mit ihrem Drang zu totaler Ordnung und Selbsterfüllung angesehen. Es verwundert daher nicht, dass zu Beginn der 1990er Jahre die Diskussion über eine konkrete Ausgestaltung des Begriffs der Postmoderne stark an Bedeutung gewann.

Einen besonderen Beitrag zu dieser leistete der Philosoph und Soziologe Zygmunt Bauman. Nach seiner Beschreibung gibt die Postmoderne der Welt all die Beute zurück, welche die Moderne ihr zuvor geraubt hatte. Sie verzaubert die Welt somit wieder, nachdem

⁶ Vgl. Luckscheiter, a.a.O., S. 373 und 381ff.

⁷ Der Begriff der "Entzauberung der Welt" stammt aus Max Webers Vortrag *Wissenschaft als Beruf* von 1917 und bezieht sich auf die Abkehr vom Glauben an "magische Mittel" im Zuge der zunehmenden Intellektualisierung und Rationalisierung durch moderne Technologie und Berechnung.

⁸ Vgl. Brunkhorst, a.a.O., S. 81f. und S. 304ff.

⁹ Vgl. Schiller, a.a.O., S. 68 und Luckscheiter, a.a.O., S. 383.

sie zuvor entzaubert worden war. Da sich in der Postmoderne der zentralistische Staat von einer moralischen Gesetzgebung zurückziehen beginnt, kann durch die fehlende Unterdrückung auch das zuvor abgelöste Selbst wieder verwurzelt werden.¹⁰ Konkret lässt sich daraus schließen, dass auch dem freischwebenden Intellektuellen¹¹, welcher sich zuvor durch seinen Rückzug aus der Moralität in die Ästhetik von sich selbst entfremdet hatte, in der Postmoderne wieder die nötige Freiheit geboten wird.

In der Moderne verzichtete der Mensch auf einen Teil seiner Freiheit, um dadurch etwas mehr Sicherheit gewinnen zu können. In der Postmoderne dagegen gelten alle Freiheitsbeschränkungen als illegal. Während die soziale Gewissheit abgeschafft wird, wird gleichzeitig die Legalisierung von ethischer Ungewissheit zur Regel. Die Inkohärenz der Welt wird zum Hauptattribut der Postmoderne.¹² Sie ist damit eine *"Moderne ohne Illusionen"*¹³. Bauman vergleicht den Menschen unter postmodernen Bedingungen als Vagabunden oder auch Touristen: Beide wissen, dass sie sich nicht lange an ihrem momentanen Ort aufhalten werden; sie sind exterritorial oder sogar heimatlos geworden. Die absolute zeitliche und räumliche Freiheit ihrer Ortswechsel bedeuten für den einen Vergnügen, für den anderen aber Ungewissheit.¹⁴ Die herrschende Unsicherheit drückt sich durch allgegenwärtige Krisen aus: *"Die Krise [...] ist der Normalzustand der menschlichen Gesellschaft."*¹⁵ Der Zustand der Krise *"ist kein Zustand der Unentschlossenheit, sondern der Unmöglichkeit einer Entscheidung."*¹⁶ In diesem Sinne bietet die Postmoderne keine Wahrheit oder Ideale mehr zur Orientierung - nach Baumans Ansicht will sie vor allem zerstören.

Genau hier setzt Richard Rortys Utopie einer liberalen Gesellschaft an: Nach der Zerstörung geistiger Blockaden könnten die Wahrheit und das Gute zurückkehren.¹⁷ Mit seiner Charakterisierung eines "liberalen Ironikers" als Kämpfer für das Gute soll sich im nächsten Unterkapitel genauer beschäftigt werden.

¹⁰ Vgl. Bauman, Zygmunt: Postmoderne Ethik. Hamburg 1995. S. 72f.

¹¹ Der Begriff der "freischwebenden Intelligenz" von Karl Mannheim beschreibt die soziale, kulturelle und ökonomische Ungebundenheit der Intelligenz.

¹² Vgl. Bauman, Zygmunt: Ansichten der Postmoderne. Hamburg 1995. S. 8 und S. 25.

¹³ Bauman: Postmoderne Ethik. a.a.O., S. 55.

¹⁴ Vgl. ebd., S. 385f.

¹⁵ Bauman, Zygmunt: Die Krise der Politik. Fluch und Chance einer neuen Öffentlichkeit. Hamburg 2000. S. 205.

¹⁶ Ebd., S. 207.

¹⁷ Vgl. Bauman: Ansichten der Postmoderne. S.7.

4.) Satire und Skandal - Charakterisierung eines postmodernen Intellektuellen am Beispiel Jan Böhmermanns

Ironie und Satire stellen zusammen mit dem Mittel der Skandalisierung das Zentrum des Böhmermannschen Wirkens dar. Als Grundlage für dessen Charakterisierung werden in dieser Arbeit die beiden kontroversen Aktionen herangezogen, welche ihn auch international bekannt werden ließen: Die satirische Fälschung eines Videos aus der Talkshow *Günther Jauch*, in welchem Yanis Varoufakis, der damalige griechische Finanzminister, Deutschland den Mittelfinger zeigt (auch unter dem Namen *Varoufake* bekannt) im März 2015 und die sogenannte "Böhmermann-Affäre", eine diplomatische Staatsaffäre zwischen Deutschland und der Türkei aufgrund eines Schmähdgedichts von Böhmermann gegen den türkischen Staatspräsidenten Recep Tayyip Erdoğan im April 2016. Sie werden hier in ihrer Entstehung sowie ihrer öffentlichen Wirkungsweise und weniger stark inhaltlich betrachtet¹⁸.

Für eine Charakterisierung des Intellektuellentypus in der Postmoderne ist eine kurze Klarstellung des hier verwendeten Intellektuellenbegriffs unerlässlich. Nach Jan Schiller ist intellektuelles Wirken kein Beruf an sich, es scheinen allerdings einige Berufsbilder prädestiniert dafür zu sein, so zum Beispiel der Journalist. Lyotard definiert drei verschiedene Typen der Intelligenz: Den Experten, den Künstler und den Intellektuellen. An seiner statt hat sich in der postmodernen Massendemokratie mittlerweile als Produkt eines technisch-verantwortungsvollen Vernunftbegriffs der Typus des Entscheiders durchgesetzt.¹⁹

Schließlich stellt sich die Frage "Was tun diese Intellektuellen eigentlich? Die Antwort kann kurz ausfallen: analysieren und in Frage stellen. Schonungslos und ohne Tabu, umfassend und kontinuierlich."²⁰ Ein Intellektueller ist in den meisten Fällen auch Charismatiker. Nach Zygmunt Bauman werden postmoderne Portraits von Intellektuellen jedoch zwangsweise gleich zu Heldengemälden.²¹ Jan Böhmermann kann eher in der Funktion eines gesellschaftlichen Antihelden gesehen werden - für die einen ein verkanntes Genie, für die anderen ein Buhmann.

¹⁸ Für eine inhaltliche Betrachtung der beiden Aktionen siehe hier:

Böhmermann, Jan: Schmähkritik (Gedicht an Recep Tayyip Erdoğan). In: Neo Magazin Royale, 18.03.2015.
und Böhmermann, Jan: Varoufakis and the fake finger #varoufake. In: Neo Magazin Royale, 31.03.2016.

¹⁹ Vgl. Schiller, a.a.O., S. 19ff. und S. 43ff.

²⁰ Wildenburg, Dorothea: Sartres „heilige Monster“.

In: Intellektuelle (Aus Politik und Zeitgeschichte 40/2010). S. 22.

²¹ Vgl. Bauman: Ansichten der Postmoderne, a.a.O., S. 29.

4.1.) Ironie und Satire als Werkzeuge einer liberalen Utopie

Die Postmoderne wird allgemein oft als satirische Ära bezeichnet, so lassen sich auch viele Gemeinsamkeiten zwischen postmodernen und satirischen Verfahren finden. Die Satire selbst ist direkt gegen ein Objekt gerichtet und möchte dieses durch Kritik in Form von Spott oder Entlarvung verändern, um eine tiefer liegende Wahrheit hervorzubringen - dabei dient ihr die Ironie als primäres kommunikatives Werkzeug.²²

Der "liberale Ironiker" spielt als intellektueller Akteur bei Richard Rorty eine entscheidende Rolle in der Postmoderne: Er besitzt kontingente Überzeugungen und Bedürfnisse. Der Ironiker braucht Entfremdung und Zweifel, seine Ironie ist allgemein eher ablehnend und reaktiv. Sein ironisches Sprechen dient als einziger Rückzugsraum für liberale politische Werte. Rorty schafft mit ihm die Möglichkeit einer liberalen Utopie, in welcher universeller Ironismus einen unendlichen Prozess darstellt - ganz im Gegensatz zum Zieldogma der Moderne. In Rortys idealer Gesellschaft sind Intellektuelle Ironiker, trotz ihrer inneren Zerrissenheit zwischen Privatem und Öffentlichem können sie diese Gegensätze in einem Leben kombinieren.²³

Ironistische Äußerungen dienen letztendlich der Freiheit: Durch sie fallen vormals vorgegebene Werte weg, womit sie politisch befreiend wirken und weitergehend sogar Potential für Widerstand und Opposition bieten.²⁴ Betrachtet man die Resultate der "Böhmermann-Affäre" auf gesamtgesellschaftlicher Ebene, dann stehen sich dort die geplante Abschaffung des §103 des Strafgesetzbuches ("Beleidigung von Organen und Vertretern ausländischer Staaten") und eine deutliche Verschlechterung der deutsch-türkischen Beziehungen gegenüber. Der Wegfall des historischen Relikts der Majestätsbeleidigung wurde weitgehend als eine Befreiung und Modernisierung bewertet - zu verdanken ist dies der bewussten Regelüberschreitung von Böhmermanns Schmähkritik. Die diplomatischen Beziehungen waren auch zuvor schon schlecht. Die sehr unterschiedlichen Reaktionen zeugten von verschiedenen gesellschaftlichen Einstellungen und Alternativen.²⁵ Gerade in Merkels Bewertung des Gedichts zeigen sich satirische Ansatzpunkte für entlarvende Kritik und Widerstandspotential.

²² Vgl. Heuer, Claudia: Satire und Postmoderne - unvereinbare Gegensätze? Aktualisierungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten des Satirebegriffs im Kontext des postmodernen Romans. In: Anglistische Forschungen (Band 439). Heidelberg 2014. S. 9ff.

²³ Vgl. Rorty, Richard: Kontingenz, Ironie, Solidarität. Frankfurt am Main 1989. S. 14ff., S. 150., S. 149 und S. 200.

²⁴ Vgl. ebd., S. 103ff.

²⁵ Vgl. Martus, Steffen: Die Pointen der Aufklärung. In: Der Freitag, 21.04.2016.

Jenem Freiheitsargument lässt sich Herbert Marcuses "repressive Entsublimierung" entgegensetzen, bei dieser können Entgrenzung und ein Wegfall von Tabus an der Oberfläche später in Unfreiheit umschlagen.²⁶ In diesem Sinne wurde Böhmermann wegen seines Tabubruchs in der persönlich diffamierenden Schmähkritik schließlich auch juristisch verfolgt. An diesem Punkt erfolgte eine groteske Überzeichnung der Person Erdogans:

"Über das Groteske ist es für die Satire leichter möglich, gezielte Werturteile vorzunehmen. Das Groteske kann als Verfremdung, die komisch oder bedrohlich wirken kann, satirisch abwertend genutzt werden, ohne sich der im Humor enthaltenen Gefahr der Humanisierung des Objekts auszusetzen."²⁷

Ein groteskes und unmenschliches Subjekt stellt der menschliche Körper insbesondere in seiner Tierhaftigkeit dar. Wird so zum Beispiel der türkische Staatspräsident mit körperlicher Gewalt und Sodomie in Verbindung gebracht, zeigt dies eine drastische Anti-Ästhetik, welche dadurch aber gleichzeitig auch die rauen Bedingungen in den Kommentarspalten des Internets portraituren kann. Der zunehmenden Rage der sogenannten "Wutbürger" in den sozialen Medien steht auf der Gegenseite eine genauso abgehobene bürgerliche Zurückhaltung gegenüber.

Ironie kann somit eine gesellschaftliche Grenze darstellen und zu Hierarchie zwischen zwei Gruppen führen: Derjenige Rezipient von Ironie, der diese nicht versteht, wird automatisch herabgesetzt. Gleichsam gilt, dass Satire als solche erkannt und interpretiert werden muss.²⁸ Böhmermanns Schmähgedicht portraitiert verschiedene Gesellschaftsausschnitte, denn es wurde auf unterschiedlichen Ebenen wahrgenommen: Zuerst von den vor Ort anwesenden Studiozuschauern (welche durch ihre Reaktion das Geschehen direkt beeinflussen konnten), dann von den Rezipienten der Sendung vor dem Fernseher (welche den kompletten Kommunikationsrahmen sahen), anschließend von der deutschen und türkischen Politik (welche sich nur auf die diplomatische Relevanz konzentrierten) und in der Folge schlussendlich von den Nachrichten-Zuschauern (welche nur einzelne Passagen des Gedichtes und die Reaktionen der Politik zu sehen bekamen).

Wird so der ursprüngliche Rahmen einer kompletten Studio-Performance und ihrer Mehrdeutigkeit durch beispielweise die sozialen Medien auf einzelne Ausschnitte beschränkt,

²⁶ Vgl. Kosthorst, Daniel (Hrsg.): Spass beiseite. Humor und Politik in Deutschland. Leipzig 2010. S. 143.

²⁷ Heuer, a.a.O., S. 114.

²⁸ Vgl. Dörner, Andreas; Porzelt, Benedikt: Politisches Gelächter. Rahmen, Rahmungen und Rollen bei Auftritten politischer Akteure in satirischen Interviews des deutschen Fernsehens. In: Medien & Kommunikationswissenschaft (Jahrgang 64), S. 341f.

ergibt sich die Gefahr einer Dekontextualisierung.²⁹ Im Falle der Schmähkritik lässt sich eine klare Hierarchisierung durch das beobachten, was von der ursprünglichen satirischen Handlung jeweils noch weitervermittelt wurde und dadurch richtig verstanden und interpretiert werden konnte. Ihre finale Bewertung fiel nämlich sehr unterschiedlich aus: Während auf der einen Seite die vor allem jungen bildungsbürgerlichen Zuschauer der Sendung diese in den sozialen Medien verteidigten und sogar eine Petition gegen das eingeleitete Strafverfahren gegen Böhmermann aus der Taufe hoben, verminderte sich das Verständnis für den Satiriker auf den unteren Kommunikationsebenen deutlich. In dieses gestörte Gefolgschaftsverhältnis zwischen dem Bürger und dem Intellektuellem spielen deutlich die Aspekte des veränderten Klassen- und Kulturbewusstseins sowie der schwierigen Erreichung der gesamtgesellschaftlichen Öffentlichkeit durch mehrdeutige Meta-Kommunikation hinein.³⁰

Durch einen solchen Bruch läuft Satire Gefahr, nur noch jene Menschen zu erreichen, die von ihrer Botschaft ohnehin bereits überzeugt sind, und damit politisch ineffektiv zu werden.³¹ Der Grundsatz "Satire der Satire wegen" ist in der Postmoderne ungültig geworden. Die dortige Entwicklung, dass verschiedene Formen des politischen Ausdrucks nicht mehr von ihrer eigenen satirischen Aufarbeitung unterschieden werden können (Lisa Colletta nennt dies die "Ironie der Selbstreferentialität"³²) macht es nötig, dass sich Ironie und Satire wieder stärker durch inhaltliche Eigeninitiative vom Feld der Politik distanzieren. Colletta kritisiert zudem an der postmodernen Ironie, dass diese nicht länger zwischen Schein und Wirklichkeit unterscheidet und damit nur der zunehmenden Bedeutungslosigkeit und Inkohärenz ihres behandelten Objekts diene.³³ Jene Beliebigkeit stammt jedoch aus der postmodernen Massenkultur selbst, die Ironie spielt sich nur in ihrem Wirkungsfeld ab. So erklärt auch Rorty, die Berufung auf die reale Essenz der Natur des Menschen sei die Antithese des Ironismus.³⁴ Inwieweit Wahrheit und Moral überhaupt noch eine Rolle in der postmodernen Krisengesellschaft spielen, soll im nächsten Kapitel aufgezeigt werden.

²⁹ Vgl. Göttlich, Udo; Herbers, Martin R.: Die Freiheiten des Jan Böhmermann. Zum Wechselspiel von Öffentlichkeit und Unterhaltung. In: Lehmann, Maren; Tyrell, Marcel (Hrsg.): Komplexe Freiheit. Wie ist Demokratie möglich?. Wiesbaden 2017. S. 74.

³⁰ Vgl. Schiller, a.a.O., S. 21.

³¹ Vgl. ebd., S. 100 und S. 106.

³² Colletta, Lisa: Political Satire and Postmodern Irony in the Age of Stephen Colbert and Jon Stewart. In: The Journal of Popular Culture 42.5 (2009). S. 856.

³³ Vgl. Heuer, a.a.O., S. 104.

³⁴ Vgl. Rorty, a.a.O., S. 151.

4.2.) Wahrheit und Moral in der Massendemokratie

"Die Welt erscheint uns als eine ungeheuer aufgeblähte, eine gargantueske Version des Internets [...] Die Welt ist, wie das Web, nicht einfach außer Kontrolle, sondern *unkontrollierbar*."³⁵

Bei der genaueren Überlegung, was in der postmodernen Welt des Internets besonders unkontrollierbar geworden ist, stößt man unweigerlich auf den früher postulierten Anspruch einer "reinen Wahrheit": Sogenannte *Fake News* führen zusehends zum Verschwimmen der Grenzen zwischen Wahrheit und grotesken Verzerrungen oder gar Lügen - es entstehen "alternative Fakten". Haben Tatsachen und ihre Belege an Autorität verloren und bestimmen stattdessen Narrative die öffentliche und politische Debatte zum ihrem eigenen Vorteil, sind wir in einer postfaktischen Demokratie angekommen. In den letzten Jahren haben neue Onlinemedien die früheren Torwächter der Wahrheit, wie Zeitung oder Fernsehen, verdrängt. Was zuerst aufgrund des freien Zugangs zu Wissen und individueller Meinungsbildung als Demokratisierung gelobt wurde, hat sich inzwischen als ein unkontrollierter ökonomischer Markt um das höchste postmoderne Gut, die Aufmerksamkeit, erwiesen, der von wenigen großen Playern dominiert wird. Mit das erfolgreichste Mittel zur Durchsetzung bildet die Polarisierung des öffentlichen Diskurses, dessen Ergebnis für Richard Rorty die neue allgemein akzeptierte Wahrheit darstellt.³⁶ Die Massenmedien gestalten ihre eigene Realität - einerseits die medieninterne Realität, andererseits die Realität, welche der Zuschauer als solche wahrnimmt. Damit hat für Zygmunt Bauman jede gesellschaftliche Gruppe ihre eigene partikulare Sichtweise auf die Realität.³⁷

Gerade seitdem dem Fernsehen mit dem Internet ein großer Konkurrent erwachsen ist, wurde es besonders anfällig dafür, sich den postmodernen digitalen Regeln zu beugen. Genau innerhalb dieser Logik der Aufmerksamkeitsökonomie setzen die Fakes von Jan Böhmermann an, welchen in den letzten Jahren verschiedene deutsche Fernsehsendungen zum Opfer gefallen sind. Sein bekanntester - der *VaroufAKE* - hat sich letztendlich sogar als "Fake-Fake" herausgestellt. Dass Satire als Spannungsobjekt zwischen Pressefreiheit und massendemokratischer Meinungsbildung unweigerlich mit konstruierten Wahrheiten verbunden ist, zeigt bereits die alternative Bezeichnung *Fake News Shows* für satirische

³⁵ Bauman: Die Krise der Politik, a.a.O., S. 208.

³⁶ Vgl. Hendricks, Vincent F.; Vestergaard Mads: Verlorene Wirklichkeit? An der Schwelle zur postfaktischen Demokratie. In: Wahrheit (Aus Politik und Zeitgeschichte 13/2017). S. 5ff. und Rorty, a.a.O., S. 144.

³⁷ Vgl. Villinger, Ingeborg: Riskante Wahlverwandtschaften: Medien und Skandale. In: Gelz, Andreas; et. al. (Hrsg.): Skandale zwischen Moderne und Postmoderne. Interdisziplinäre Perspektiven auf Formen gesellschaftlicher Transgression. Berlin 2014. S. 299. und Bauman: Die Krise der Politik, a.a.O., S. 170.

Nachrichtensendungen.³⁸ Das *Neo Magazin Royale* zeigt dabei als gleichzeitiger Teil und Gegenspieler des System auf, wie konstruiert allgemeine Feststellungen geworden sind.³⁹ Durch die beabsichtigten künstlich konstruierten Fakes sollen die tatsächlichen täglichen Fakes der Medien bloßgestellt und damit die eigentliche gesellschaftliche Wahrheit aufgedeckt werden. Ganz im Sinne der postmodernen Kunst verschmelzen die Fakes mit der umgebenden Wirklichkeit. Die mediale Konsumwelt wird zur Kunst, die Kunst zum Konsumobjekt.⁴⁰ Die künstlichen Fakes zeigen: Für eine "wahre" Darstellung muss man nicht mehr nur die echten Bilder, sondern auch die richtigen, zeigen.⁴¹

Eine Spezialität in Böhmermanns Repertoire bildet seine Meta-Kommunikation, insbesondere seine Kritik ist oftmals schwer verständlich verpackt, doch dadurch bei genauem Hinsehen umso treffender. Nach Jürgen Habermas darf die Wahrheit von Aussagen nicht mit der Objektivität der damit verbundenen Erfahrung verwechselt werden, da jene nur individuell interpretierbar sei. Dies lässt sich in Verbindung mit der These des englischen Philosophen John Austin setzen, dass es eine Klasse von Äußerungen gibt, die nichts in der Wirklichkeit beschreiben, aber dafür dort selbst etwas bewirken.⁴²

Varoufakis Mittelfinger oder die sich jeweils entwickelten Hashtags dienen hierbei als symbolisches Vokabular, welches einen Ausweg aus der innerlichen Spannung des Intellektuellen bietet: "Varoufakis hat 'uns' den Finger gar nicht gezeigt. Also faktisch schon, aber gemeint war er bloß hypothetisch ('hätte ihn zeigen sollen')"⁴³. Nach der Sendung twitterte Varoufakis das gefälschte Video und trug mit seinem unbewusst ironischen Lob so zu weiterer Verwirrung bei - völlig ohne einen Einfluss von Böhmermann. Einen Gegensatz dazu stellt die äußere Befreiung durch direkte Worte dar. Eine solche direkte sprachliche Adressierung des Rezipienten findet sich während des Vortrages des Schmähdichtes in dessen Übersetzung durch eingeblendete türkische Untertitel - eine weitere gewollte Provokation, die jedoch gleichzeitig die bewusst gewählten verschiedenen satirischen Kommunikationsebenen veranschaulicht. Besonders kritisiert und später auch juristisch verboten wurden jene Teile von Böhmermanns Schmähkritik, welche verallgemeinernd und abwertend auf die Religion des Islam und des politischen Bildes der Türkei als islamisch-konservativem Staat anspielen. Dass gerade diese Kritik so empfindlich aufgenommen wurde,

³⁸ Vgl. Dörner, a.a.O., Seite 339.

³⁹ Vgl. Göttlich, a.a.O., S. 84.

⁴⁰ Vgl. Schiller, a.a.O., S. 39ff.

⁴¹ Vgl. Staun, Harald: Die Lüge der echten Bilder.

In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.03.2015. S. 2.

⁴² Vgl. Kunneman, Harry: Der Wahrheitstrichter. Habermas und die Postmoderne. Frankfurt am Main 1991. S. 161f.

⁴³ Schönauer, Mats: Der Griechen-Teufel mit dem Einzack.
In: BILDblog, 18.03.2015. S. 1.

zeigt deutlich den Konflikt zwischen der diskursiven Liberalität der modernen Medien und der nach wie vor starken Rolle der Religion als Wächterin über Wahrheit und Moral in den Köpfen vieler Menschen.

Bei der großen äußeren Tragweite unserer Handlungsentscheidungen stellt sich heute immer häufiger die zentrale ethische Frage, ob wir überhaupt noch eine innere gewissensorientierte Wahl haben. Fernsehen sei das "Hauptvehikel moralischer Veränderungen"⁴⁴, so Richard Rorty. Durch Rationalität werden dagegen moralische Impulse gelähmt und somit die Wahrscheinlichkeit auf die Erreichung von Gutem vermindert.⁴⁵

Als die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel Böhmermanns Gedicht als "bewusst verletzend"⁴⁶ bezeichnete und damit zu Gunsten Erdogans bereits indirekt einem Urteil vorweg griff, reagierte der Satiriker entsetzt und distanzierte sich von der Macht der Kanzlerin: Eine öffentliche Diskussion und ein Justizprozess in der breiten Öffentlichkeit waren rational zu Gunsten einer brüchigen diplomatischen Stabilität eingetauscht worden. Diese Entscheidung spielt direkt in das Feld einer zunehmenden Politikverdrossenheit; es macht sich das Gefühl der Bildung zweier Klassen breit - der der nietzscheanischen Übermenschen in Form von Entscheidungsträgern und der des moralisch untauglichen, der Freiheit nicht würdigen Rests.⁴⁷ In den Streitfällen zwischen Böhmermann und Erdogan beziehungsweise Günther Jauch zeigt sich jeweils ein ähnlich moralisiertes Lehrer-Schüler-Verhältnis, allerdings in umgekehrter Form: Schrieben zuerst sowohl der türkische Präsident als auch der deutsche Moderator mehr oder minder der deutschen Öffentlichkeit eine bestimmte Meinung vor, so drehte Böhmermann ihre anfängliche eigensinnige Moralisierung ins Gegenteil. Am Ende standen die anfänglichen Lehrer selbst als Schüler dar.

Nach Bauman ist Moralität nicht universalisierbar und Verantwortung nicht uniform. Für die postmoderne Politik müsse allerdings gelten, dass durch sie die moralische Verantwortlichkeit institutionalisiert wird.⁴⁸ Hinter der anfangs oft selbstgefällig und böswillig erscheinenden Fassade von Böhmermanns satirischen Aktionen steckt eine klare Wertevermittlung von Aufrichtigkeit und Courage im Kampf um die Hoheit der Aufklärung gegen politische wie mediale Relativierung. Auch wenn gerade die Schmähekritik unüberlegt war und ihm persönlichen Schaden zugefügt hat, war die folgende konsequente

⁴⁴ Rorty, a.a.O., S. 16.

⁴⁵ Vgl. Bauman: Postmoderne Ethik, a.a.O., S. 23 und S. 54.

⁴⁶ Vgl. Müller-Neuhof, Jost: Merkel hat sich von Böhmermann selbst eine Meinung gemacht. In: Der Tagesspiegel, 18.08.2017. S. 1.

⁴⁷ Vgl. Bauman: Postmoderne Ethik, a.a.O., S. 180.

⁴⁸ Vgl. ebd., S. 25, S. 85 und S. 367.

Sanktionierung des Handelns ein deutliches Signal gegen die oft kritisierte Beliebigkeit und Folgenlosigkeit der postmodernen Welt. Mit ihrem unbewussten Wirken für einen Wegfall des betreffenden Strafparagrafen war sie eine Lehrstunde aus der hohen Schule der moralischen Satire. Oder wie es Richard Rorty beschreibt: "Ich bin moralisch, *bevor* ich denke."⁴⁹

In einer solchen Assymetrie des moralischen Schemas zeigt sich gleichsam die "Janusköpfigkeit des Skandals"⁵⁰. Mit der Bedeutung von Skandalisierung für die postmoderne Medienwelt beschäftigt sich das folgende Kapitel.

4.3.) Affäre und Skandal in der Krisengesellschaft

Die öffentliche Krise ist Grundvoraussetzung und zentrales Objekt jedes intellektuellen Handelns.⁵¹ In der Postmoderne scheint der Skandal eine "Gegenkrise" zum sonstigen sozialen Dauerzustand zu sein. Um die sogenannte "Böhmermann-Affäre" genauer untersuchen zu können, muss zunächst geklärt werden, ob diese wirklich eine Affäre oder nicht vielmehr einen Skandal darstellt.

Konstituierend für das Verständnis der modernen Intellektuellen war in diesem Zusammenhang die Dreyfus-Affäre. Aus dieser heraus lassen sich gut die Merkmale einer Affäre aufzeigen: Als Hauptakteur tritt ein nicht-professioneller Ankläger aus dem öffentlichen Raum auf (der Intellektuelle), welcher durch eine Inversion der Rollen des Anklägers und Angeklagten die soziale Diskussion über einen zugrunde liegenden Vorfall in eine andere Richtung lenken möchte. In der Konsequenz soll so versucht werden, die vormaligen Urteile in der Öffentlichkeit umzukehren, um so bestimmte Leitideen zu unterstreichen. Eine Affäre funktioniert durch die Skandalisierung eines Skandals. Ein solcher (politischer) Skandal dagegen bezieht sich meist auf die Aufdeckung einer Normverletzung durch eine einzelne Person, deren Handeln das Publikum erregt und damit öffentliche Empörung hervorruft.⁵² Wird der Skandal zur Regel, so droht die Aufhebung sozialer Normen.⁵³ Was beide verbindet, ist ihre Abhängigkeit von der Öffentlichkeit.

⁴⁹ Ebd., S. 97.

⁵⁰ Villinger, a.a.O., S. 295.

⁵¹ Vgl. Schiller, a.a.O., S. 19.

⁵² Vgl. Gilcher-Holtey, Ingrid: Skandalisierung des Skandals: Intellektuelle und Öffentlichkeit. In: Gelz, Andreas; et. al. (Hrsg.): Skandale zwischen Moderne und Postmoderne. Interdisziplinäre Perspektiven auf Formen gesellschaftlicher Transgression. Berlin 2014. S. 218ff.

⁵³ Vgl. Villinger, a.a.O., S. 297.

Bezieht man diese Kennzeichen nun auf die "Causa Böhmermann", so scheint diese auf den ersten Blick eher einen Skandal darzustellen. Schließlich erregte Böhmermann als Einzelperson mit seinem Schmähdgedicht (und dem diesbezüglichen Gesetzesbruch) durch die dialogische Interaktion zuallererst sein eigenes Studiopublikum, während sich die kollektive Empörung später durch dessen Aufgreifen, insbesondere in den türkischen Medien, breit machte. Hier spielte das Fernsehen die Rolle des Skandalierers. Betrachtet man nun allerdings genauer den Hintergrund und die Wirkung der Schmähdikritik, zeichnet sich eine Affäre ab. Auslöser war ein Song der Satireshow *Extra 3* über den diktatorischen Regierungsstil Erdogans sowie die Missachtung der Rechte von Frauen, Minderheiten und der Pressefreiheit in der Türkei einige Tage zuvor. Dieser personalisierte Beitrag führte als gefühlter Bruch einer Ehrkultur unter anderem zur Einbestellung des deutschen Botschafters - was gleichsam ein negatives Handeln der deutschen Regierung vermuten ließ. Als Konsequenz auf diese Verdrehung der Rollen trug Böhmermann sein Schmähdgedicht vor - um primär wieder auf die skandalöse türkische Innenpolitik hinzuweisen. Durch die juristische Normverletzung wurde dieser Skandal jedoch erneut skandalisiert und führte zur "Böhmermann-Affäre; dem Satiriker wurde Kompetenzüberschreitung vorgeworfen, gleichzeitig gab es auch vielseitig eine kollektive Unterstützung für ihn. Schlussendlich konnte durch die Anklage des Satirikers die gesellschaftliche Diskussion weg von der in ihrer Form gesetzlich verbotenen Kritik an Erdogan hin zur Forderung einer Abschaffung des §103 StGB gelenkt werden.

Es lässt sich also mitunter festhalten, dass die "Böhmermann-Affäre" als ganzes eigentlich eine kulturelle Affäre (Anklage Böhmermanns) rund um die politische Skandalisierung (diplomatische Krise) einer sozialen Affäre (Schmähdikritik über die Lage in der Türkei) darstellt. In gewisser Weise stellt die Causa damit durch ihre Vielseitigkeit und fehlende exakte Definierbarkeit eine postmoderne Neuform dar.

Das heutige Fernsehen arbeitet zunehmend mit den Mitteln der Skandalisierung und befindet sich längst im Wettkampf um die kostbare Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Bis vor wenigen Jahren diente das Fernsehen, ob im Film oder im Showbusiness, aber auch noch als Bühne für gesellschaftlichen Aufstieg. Jan Böhmermann kann als einer der letzten Prototypen eines solchen Aufsteigers betrachtet werden. Aufgewachsen als Außenseiter in einem prekären Bremer Stadtteil erarbeitete er sich über die Soziogenese von Rundfunk und Fernsehen eine eigene Fernseh- und Radioshow. In den letzten Jahren knüpfte er zudem erfolgreich an den allgemeinen Interneterfolg an, das zeigen zum Beispiel die deutlichen höheren Zuschauerzahlen des *Neo Magazin Royale* im Internet. Dagegen kann die

Studiosendung mit ihren inszenatorischen Effekten als eine "Ausdrucksform pervertierter Öffentlichkeit"⁵⁴ betrachtet werden. Sie unterhält ein imaginäres Verhältnis zum Zuschauer, ihre Inhalte treten durch die Regeln der Sendungsformate und das Damoklesschwert der Einschaltquote in den Hintergrund. Der Freiheit der Satire steht das Diktat der Aufmerksamkeitsökonomie über den vormals autonomen Bürger gegenüber.⁵⁵ Das ehemals intellektuelle Argument weicht dem Bild. Das Fernsehen bedeutet somit unweigerlich den Niedergang der klassischen Intellektuellen, finden sich diese doch mitten im Spannungsfeld zwischen Medien und Politik wieder. Der Fremdbestimmtheit innerhalb der Unterhaltungsindustrie durch Quoten sind insbesondere Satiriker unterworfen, müssen sie doch gleichzeitig den moralischen Ansprüchen des Publikums und einem gewissen Niveau gerecht werden. So fand sich auch Jan Böhmermann in den der Schmähkritik folgenden Sendungen des *Neo Magazin Royale* freischwebend in einem Zwiespalt zwischen Geborgenheit in Form von juristischen Restriktionen des Senders auf der einen Seite und Einfluss in Form seines satirisch-moralischen Dranges zur unbedingten Äußerung auf der anderen - das Fernsehen selbst hatte ihn somit aus seiner professionellen Heimat verstoßen.

4.4.) Jan Böhmermann als positiver postmoderner Provokateur

Das öffentliche Bild des Satirikers tendiert oftmals zur negativ konnotierten Rolle des Unruhestifters und Provokateurs.⁵⁶ Auch Jan Böhmermann landete gerade mit seinem Schmähgedicht unweigerlich in dieser Schublade. Gleichzeitig wurden einige seiner Aktionen preisgekrönt, so erhielt zum Beispiel *VaroufAKE* den deutschen Grimme-Preis.⁵⁷

Überschattet von einer gesellschaftlichen Diskussion um die sogenannte "Political Correctness" stellt seine bewusst grenzüberschreitende Vorgehensweise die Frage "Was darf Satire?" zur Position. Geht man nach Kurt Tucholsky, so darf diese alles. Es hat sich jedoch gezeigt, dass die totale Freiheit der Satire in der postmodernen hochsensiblen Krisengesellschaft nicht mehr gegeben ist: "Nicht die Satire darf alles, sondern unterhaltende Kommunikation darf all das, auf das sich Rezipient, Produzent und Gesellschaft einigen oder einzulassen bereit sind."⁵⁸

⁵⁴ Schiller, a.a.O., S. 59.

⁵⁵ Vgl. ebd., S. 52f. und S. 59f.

⁵⁶ Vgl. Heuer, a.a.O., S. 31.

⁵⁷ Vgl. O.V.: Böhmermann bekommt Grimme-Preis für #VaroufAKE.

In: ZEIT Online, 09.03.2016.

⁵⁸ Göttlich, a.a.O., S. 85.

Durch sein Aufzeigen solcher negativer Aspekte der Postmoderne wird Böhmermann schlussendlich zu einem positiven Vorbild eines postmodernen Intellektuellen, bilden die von ihm überspitzt aufgeworfenen gesellschaftlichen Probleme doch gerade neue Ansätze für ein eigenständiges kritisches Denken und für eine öffentlichkeitsorientierte und massendemokratische Problemlösung.

5.) Das postmoderne Internet als Chance für einen intellektuellen Wiederaufstieg?

Kann das von Aufmerksamkeitslogiken und einer zunehmend verrohten Kommunikation in Interessensblasen geprägte postmoderne Internet eine Möglichkeit zum Wiederaufstieg der deutschen Intellektuellen bieten? Es ist einfach, bei allen Schwierigkeiten in eine negative Denkweise zu verfallen. Im Gegensatz dazu sollten das Chaos und die Krisen, die das "ungezügelter" Internet bisweilen hervorbringt, durchaus mehr als Chancen betrachtet werden. Die dort herrschende Selbstbestimmtheit kann sehr wohl zu Rortys postmodernem Freiheitsbild beitragen - aber nur durch einen kontrollierenden intellektuellen Einfluss, der bisweilen fehlte. Die entfesselte postmoderne Welt der sozialen Medien stellt einerseits einen Widerspruch zur früheren intellektuellen Heimat in einer geordneten modernen Welt der Bücher dar, andererseits kann sie mit ihrem großen ideologischen Potential an Freiheit und Demokratie sogar eine verbesserte Neuform darstellen. Sieht man das Fernsehen im Rückblick als Vehikel des Niedergangs der klassischen Intellektuellen, welche die ideologischen Chancen zur gesamtgesellschaftlichen Diskussion im Zuge der Unsicherheit nach 1989 nicht nutzten, so kann das Internet einen alternativen Weg zu einem neuen Image des deutschen postmodernen Intellektuellen darstellen.

Auch wenn diese Arbeit, wie zu Beginn bereits verdeutlicht, nicht den Anspruch auf eine allgemein gültige Definition für deutsche Intellektuelle in der Postmoderne stellen kann, so haben sich durch die Untersuchung des "Falles Jan Böhmermann" durchaus Kriterien und Wirkungsfelder gezeigt, auf die ein zukünftiges intellektuelles Wirken in Deutschland keinesfalls verzichten darf.

Dann kann auch dessen postmoderne "Wiederverzauberung" funktionieren.

Quellen- und Literaturverzeichnis

- ❖ Bauman, Zygmunt: Ansichten der Postmoderne. Hamburg 1995.
- ❖ Bauman, Zygmunt: Die Krise der Politik. Fluch und Chance einer neuen Öffentlichkeit. Hamburg 2000.
- ❖ Bauman, Zygmunt: Postmoderne Ethik. Hamburg 1995.
- ❖ Böhmermann, Jan: Schmähkritik (Gedicht an Recep Tayyip Erdoğan).
In: Neo Magazin Royale, 18.03.2015.
<https://vimeo.com/162455052> (abgerufen am 17.08.2017).
- ❖ Böhmermann, Jan: Varoufakis and the fake finger #varoufake.
In: Neo Magazin Royale, 31.03.2016.
<https://www.youtube.com/watch?v=Vx-1LQu6mAE> (abgerufen am 17.08.2017).
- ❖ Brauck, Markus; et.al.: Fake oder Fake-Fake.
In: DER SPIEGEL, 13/2015.
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-132701112.html> (abgerufen am 24.06.2017).
- ❖ Brunkhorst, Hauke: Der entzauberte Intellektuelle. Über die neue Beliebigkeit des Denkens. Hamburg 1990.
- ❖ Colletta, Lisa: Political Satire and Postmodern Irony in the Age of Stephen Colbert and Jon Stewart.
In: The Journal of Popular Culture 42.5 (2009). S. 856 - 874.
- ❖ Dörner, Andreas; Porzelt, Benedikt: Politisches Gelächter. Rahmen, Rahmungen und Rollen bei Auftritten politischer Akteure in satirischen Interviews des deutschen Fernsehens.
In: Medien & Kommunikationswissenschaft (Jahrgang 64), Seite 339 - 358.

- ❖ Gilcher-Holtey, Ingrid: Skandalisierung des Skandals: Intellektuelle und Öffentlichkeit.
In: Gelz, Andreas; et. al. (Hrsg.): Skandale zwischen Moderne und Postmoderne. Interdisziplinäre Perspektiven auf Formen gesellschaftlicher Transgression. Berlin 2014. S. 217 - 234.

- ❖ Göttlich, Udo; Herbers, Martin R.: Die Freiheiten des Jan Böhmermann. Zum Wechselspiel von Öffentlichkeit und Unterhaltung.
In: Lehmann, Maren; Tyrell, Marcel (Hrsg.): Komplexe Freiheit. Wie ist Demokratie möglich?. Wiesbaden 2017. S. 73 - 90.

- ❖ Hendricks, Vincent F.; Vestergaard Mads: Verlorene Wirklichkeit? An der Schwelle zur postfaktischen Demokratie.
In: Wahrheit (Aus Politik und Zeitgeschichte 13/2017).

- ❖ Heuer, Claudia: Satire und Postmoderne - unvereinbare Gegensätze? Aktualisierungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten des Satirebegriffs im Kontext des postmodernen Romans.
In: Anglistische Forschungen (Band 439). Heidelberg 2014.

- ❖ Kosthorst, Daniel (Hrsg.): Spass beiseite. Humor und Politik in Deutschland. Leipzig 2010.

- ❖ Kunneman, Harry: Der Wahrheitstrichter. Habermas und die Postmoderne. Frankfurt am Main 1991.

- ❖ Luckscheiter, Roman: Intellektuelle nach 1989.
In: Schlich, Jutta (Hrsg.): Intellektuelle im 20. Jahrhundert in Deutschland. Ein Forschungsreferat. Tübingen 2000. S. 367 - 388.

- ❖ Martus, Steffen: Die Pointen der Aufklärung.
In: Der Freitag, 21.04.2016.
<https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/die-pointen-der-aufklaerung>
(abgerufen am 17.08.2017).

- ❖ Müller-Neuhof, Jost: Merkel hat sich von Böhmermann selbst eine Meinung gemacht.
In: Der Tagesspiegel, 18.08.2017.
<http://www.tagesspiegel.de/politik/satire-kritik-der-kanzlerin-merkel-hat-sich-von-boehmermann-selbst-eine-meinung-gemacht/20208842.html>
(abgerufen am 30.08.2017).

- ❖ O.V.: Böhmermann bekommt Grimme-Preis für #VaroufAKE.
In: ZEIT Online, 09.03.2016.
<http://www.zeit.de/kultur/2016-03/grimme-preis-jan-boehmermann-varoufakis-neo-magazin-royale> (abgerufen am 16.08.2017).

- ❖ Rorty, Richard: Kontingenz, Ironie, Solidarität. Frankfurt am Main 1989.

- ❖ Schiller, Jan: Die mediale Gestalt des Intellektuellen. Diagnose einer Verfallsform. München 2012.

- ❖ Schönauer, Mats: Der Griechen-Teufel mit dem Einzack.
In: BILDblog, 18.03.2015.
<http://www.bildblog.de/63553/der-griechen-teufel-mit-dem-einzack/>
(abgerufen am 14.08.2017).

- ❖ Staun, Harald: Die Lüge der echten Bilder.
In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.03.2015.
<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/varoufakis-mittelfinger-und-andere-luegen-13495506.html> (abgerufen am 24.06.2017).

- ❖ Villinger, Ingeborg: Riskante Wahlverwandtschaften: Medien und Skandale.
In: Gelz, Andreas; et. al. (Hrsg.): Skandale zwischen Moderne und Postmoderne. Interdisziplinäre Perspektiven auf Formen gesellschaftlicher Transgression. Berlin 2014. S. 293 - 304.

- ❖ Wildenburg, Dorothea: Sartres „heilige Monster“.
In: Intellektuelle (Aus Politik und Zeitgeschichte 40/2010). S. 19 - 25.